

Der lachende Drache

28. Jg. / Nr. 275

Stadtteilzeitung für St. Georg

07 / 2014

Nicht schon wieder: Private Hilfssheriffs für St. Georg

Der Titelbericht im „Hamburger Abendblatt“ vom 30. Juni trug die Überschrift „Drogen, Alkohol, Sex. Anwohner in St. Georg wollen Sicherheitsdienst“. Das will der Einwohnerverein nicht unwidersprochen lassen, zeichnet es doch ein falsches Bild von den Verhältnissen (von wegen „Anwohner: Hansaplatz verkommt“, ebenfalls Abendblatt vom 30. Juni) und heizt mal wieder die Stimmung an.

Was da der sich selbst so titulierende „Quartiersmanager“ Wolfgang Schüler und seine Klientel aus Hoteliers und Immobilienunternehmen an Zustandsbeschreibungen liefern, geht an den Realitäten glatt vorbei. Es gibt keine dramatische Zuspitzung der Verhältnisse auf dem Steindamm und dem Hansaplatz. Vielmehr hat sich die gesamte Szenerie auf dem Platz belebt, die Gaststätten sorgen gerade in den letzten Wochen für ein ausgesprochen buntes, gemischtes Publikum.

Doch zu diesem Publikum zählen eben auch Gruppen von benachteiligten und ausgegrenzten Menschen, die sich traditionell im Hauptbahnhofviertel aufhalten und hierher gehören. Wir wollen keinen Stadtteil, keinen Hansaplatz, der quasi als gesäuberte Visitenkarte firmiert, wir wollen vielmehr die Mischung, die ein Hauptbahnhofviertel nun einmal auszeichnet. Und dazu gehören auch die bettelnden und verarmten, sich prostituierenden, drogen- und alkoholkonsumierenden Menschen. Das Recht auf Stadt für alle fängt in der City, fängt genau im Hauptbahnhofviertel an.

Reale Probleme, Unzuträglichkeiten und Belastungen lassen sich nicht mit repressiven Methoden aus der Welt schaffen, schon gar nicht mit einem Sicherheitsdienst. Der Einsatz privat bezahlter, mehr als fragwürdig auftretender „schwarzer Sheriffs“ ist schon einmal, nämlich vor 20 Jahren auf dem



Fotomontage

Steindamm, völlig gescheitert. Dieses Modell ist vordemokratisch und dient dazu, Öl ins Feuer zu gießen, um den demnächst eröffneten Bürgerschaftswahlkampf politisch aufzuheizen. Wir stehen in St. Georg längst nicht nur als Einwohnerverein seit den drogenpolitisch bewegten 1990er Jahren für eine umfassende Praxis der Runden Tische, für eine Benennung der Probleme und ein gemeinsames Aushandeln von Lösungswegen zwischen allen Beteiligten und ihren SprecherInnen. Doch dieser in Sachen Drogenpolitik so erfolgreiche Weg wurde schon unter Bezirksamtsleiter Markus Schreiber ausgehebelt und seitdem nicht wiederbelebt. Die Verdrängung der Obdachlosen von den überdachten Flächen des Hachmannplatzes, die Kontaktverbotsverordnung, die Behandlung der Lampedusa-Flüchtlinge, der völlig mangelhafte Umgang mit den Flüchtlingen und ihre Unterbringung überhaupt - all das ist

von oben dekretiert worden, ohne dass die Betroffenen auch nur angehört oder die Stadtteilgremien eingeschaltet worden wären.

Wir brauchen mehr soziale Angebote, wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum, wir brauchen ein anderes Verständnis vom gesellschaftlichen Miteinander, wir brauchen vor allem effektive und nachhaltige Maßnahmen gegen die immer weiter aufgehende Schere zwischen Arm und Reich. Was Herr Schüler und seine „Interessengemeinschaft Steindamm“ dagegen zum wiederholten Male aufs Tapet bringen, das ist nichts anderes als alter Wein in alten Schläuchen, der die Probleme nicht lösen, sondern verschärfen würde. Eine nervende, überflüssige Debatte also. ■



Ufos in der Innenstadt

Jürgen Wohlers steht stirnrunzelnd vor seinem Buchladen am Carl von Ossietzky-Platz. Ein paar Meter weiter ist ein Ufo gelandet, das sich bei nähe-

zusätzlichen Euros zum Überleben nehmen!“ Auch im Internet wird protestiert. Ein Mensch namens Mülli schreibt ironisch: „Kein Hunger mehr auf mein

160 Ungetüme, die auf die Innenstadt verteilt sind, kosten so um und bei eine knappe Million. Die will wieder eingespielt werden! Mein Vorschlag: Die Seitenwände der „Big Bellys“ schreien geradezu danach, als Werbefläche benutzt zu werden, was den Kommerzcharakter der City harmonisch unterstreichen würde. Die Stadtreinigung setzt auf das Rationalisierungsargument: Da die Container seltener geleert werden müssen, werden Kosten bei der Entsorgung gespart. Dazu eine Bemerkung aus dem Internet unter dem Titel „Müllmänner im Jobcenter: Oh ja, Personalkosten spart es sicher, die Eingesparten sitzen dann allerdings auf den Fluren...“ Möglich auch, dass reinlichkeitsversessene PassantInnen wie diese für zusätzlichen Spareffekt sorgen: „Ich werde niemals einen öffentlichen Müll-eimer nutzen, wenn ich diesen manuell mit der Hand öffnen muss. Das ist ekelhaft und unhygienisch.“ Was die Pfandflaschen angeht, hat sich die Stadtreinigung übrigens etwas einfallen lassen. Derzeit sollen probeweise zehn Bellys nachgerüstet werden. (s. Foto).



UFO vor Wohlers Buchladen

rer Betrachtung als terrestrisches Technikwunder mit Solarantrieb entpuppt. Über eine große Klappe verschwindet alles, was man hineinwirft, unwiederbringlich im Bauch des - ja, wie soll man es nennen? Ein MÜLLEIMER ist es auf alle Fälle nicht, eher ein Hightech-Gerät, das mithilfe einer solarbetriebenen Presse den Müll verdichten kann. Auf diese Weise fasst das geldschrankartige Etwas 700 Liter Abfall. „Für die Flaschensammler bedeutet dieses Ding das Aus“, sagt Jürgen Wohlers, „woher sollen sie jetzt die paar

Franzbrötchen? Einfach rein und weg. Garantiert keiner, der hinter mir im Müll rumwühlt. Starke Leistung, Hamburg...“ Ein anderer: „Die Dinger nehmen verarmten Senioren und anderen bedürftigen Menschen eine kleine aber trotzdem verdammt wichtige Einnahmequelle.“ Irgendwie ist es doch pervers: Das Suchen nach Essensresten und Pfandflaschen hat mittlerweile schon fast so etwas wie den Status einer regulären Berufsausübung erlangt, und das in der Stadt mit der höchsten Milliardensdichte!... A propos Millionen: die



Da könnte das Flaschensammeln demnächst geradezu vergnügungssteuerpflichtig werden! (Gabriele Koppel)

PS: Wo auch immer die nachgerüsteten Monster stehen mögen - auf der Langen Reihe wurden sie jedenfalls noch nicht gesichtet. ■




**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



„Wundersame Lebensbeschreibung der Courasche“

Das gleichnamige Theaterstück nach Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen präsentiert Katharina Röther in ihrem diesjährigen Sommertheater - als Solo. Ehrlich, derb und schonungslos plaudert die Courasche da aus ihrem Leben im Dreißigjährigen Krieg: Wie sie sich zum Schutz vor anrückenden Truppen als Mann verkleidet und sich fortan als Landstreicherin, Soldatenfrau, Marktentenderin, Zigeunerin und Hure durchs Leben schlägt. Der Krieg wird auf den Schlachtfeldern ebenso ausgefochten wie in den Ehebetten. Und ihrem Degen, wie ihrer fleischlichen Begierde, fällt mancher Mann zum Opfer. Die „Courasche“ gilt nicht nur als die erste weibliche Ich-Erzählerin der deutschen

Literatur, sie ist auch ein ausgefuchstes Luder, mit erstaunlich modernen Ansprüchen an das Leben im Allgemeinen und die Männer im Besonderen.

Aufführungstermine jeweils um 20 Uhr im Innenhof der St. Georgskirche am Hauptbahnhof: Sa 16.8. / So 17.8. / Fr 22.8. / Sa 23.8. / Sa 30.8.2014.
Karten im Vorverkauf sind im Kulturladen (Alexanderstr. 16, Tel. 2805 4862) zum Preis von 10 Euro zu erhalten, ab 19 Uhr an der Abendkasse für 12 Euro und ermäßigt für 8 Euro. Reservierungen im Netz unter info@kulturladen.com. Mehr Infos unter www.sommertheater-hamburg.de



Foto: Sommertheater St.Georg

Drinne & Draußen

Der Veranstaltungskalender

AUSSTELLUNGEN

NOCH BIS ZUM 12.7.2014:

„Die Ukraine nach dem Maidan – ein dramatischer Frühling“, Fotoausstellung des Bundes ukrainischer Studenten in Deutschland e.V., Zentralbibliothek, Hühnerposten 1

NOCH BIS ZUM 16.8.2014:

„Paare gesucht & gefunden“ – Gemeinschaftsausstellung verschiedener KünstlerInnen, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

13.7. BIS 22.8.2014:

„Wesen und Unwesen“ – Verschiedene Arbeiten um Geschöpfe aller Art von Katharina Joanowitsch, Kulturladen, Alexanderstr. 16

TERMINE IM JULI 2014

15. DIENSTAG

15.00, „Nachbarschaftscafé“ mit Kaffee und Kuchen (1,50 Euro), Kulturladen, Alexanderstr. 16

18. FREITAG

9.00-11.00, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort: Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.

18. FREITAG

18.00-20.30, „Afrika erleben“ – Tanzworkshop unter Leitung von Issiaka Moussa, Spende, Anmeldung unter afrika.erleben@gmail.com, Kulturladen, Alexanderstr. 16

25. FREITAG

19.30, „Natural Facts“ – Gartenkonzert mit André Closius und Thomas Rüsken (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug), 8/6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

26. SAMSTAG

13.00-18.00, „Grundlagen des Schauspiels“ – Theaterworkshop mit Anatoly Zhivago, 45/39 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

27. SONNTAG

18.00, ev. Aids- und Gemeindegottesdienst anlässlich des Christopher Street Days, Thema: „Gegen jede Ausgrenzung – Sexuelle Identität ist Menschenrecht überall“, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

30. MITTWOCH

20.00, „...wir können auch andersrum“ – Frivole Schlager der 20er Jahre, Zeichentrickfilmvorführung und Kunst von Lucie Veith und Ricarda Obrikat, veranstaltet vom Landesarbeitskreis LSBTI von Verdi und dem Verein Intersexuelle Menschen e.V., Pride House, An der Alster 40

TERMINE BIS MITTE AUGUST 2014

1.8. FREITAG

16.30-18.00, „Stadtteil der Gegensätze“ – Entdeckertour St. Georg mit Maren Cornils, 13 Euro, Infos unter www.st-georg-tour.de, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 39

2.8. SAMSTAG

12.00, Parade und Demonstration anlässlich des Christopher Street Days unter der Parole „Grenzenlos stolz statt ausgegrenzt“, ab Lange Reihe
 14.00, „St. Georg, ein Stadtteil in Bewegung – Durch die Geschichte bis zur Gegenwart, lebendig und bunt“ – Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

7.8. DONNERSTAG

18.00, „Grünes St. Georg, kleine Wohn-Paradiese“ – Rundgang der SAGA GWG (!), Anmeldung Tel. 4 26 66-27 00, ab U-Bahnhof Lohmühlenstr./Ausgang Stiftstr.

9.8. SAMSTAG

Ab 14.00, 13. Münzviertel-Straßenfest, Münzstraße und umzu

13.8. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervers St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

16.8. SAMSTAG

14.00, „Jenseits des Steindammes – Das unbekannte St. Georg“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Eingang Zentralbibliothek, Arno-Schmidt-Platz

23.8. SAMSTAG

14.30-20.00, Sommerfest im Heerlein- und Zindler-Stift, u.a. mit einer kubanischen Musikgruppe und einem brasilianischen Tanzensemble, Koppel

St.Georg zu verkaufen – eine Schatzsuche

Nach einer krankheitsbedingten, einjährigen Unterbrechung war das „Vorstadttheater St. Georg“ am 21./22. Juni wieder mit zwei ausgebuchten Aufführungen ihres neuen, gentrifizierungskritischen Stücks „St. Georg zu verkaufen - eine Schatzsuche“ straßentheatermäßig unterwegs. Von der Besucherin Evi Eichhorst erreicht uns diese Besprechung:

Startpunkt: Drachenbau-Wohngenossenschaft, Hinterhof. Schon am Eingang werde ich von zwei seriös gekleideten Mitarbeitern der Firma „City Tresor“ begrüßt und hinein geschwätzt ins Innere, wo weitere Angestellte mich und andere SchatzsucherInnen säuselnd begrüßen, uns Lose und ein Glas Sekt in die Hand drücken und stets lächelnd die Spielregeln erklären. Zunächst besichtigen wir die Dachterrasse des Drachenbauprojektes mit unverbaubarem Blick, aber leider auf Erbbaurecht gebaut.

Da die Stadt diese auch verkaufen würde, entschieße ich mich, hier zu investieren und gebe mein erstes Gebot ab. Dann weiter zur Alster, über den Hof, wo sich die „stadtteilüblichen Protestler“ an Fenstern und Balkonen lautstark über die „Schatzsucher“ beschweren. Wir Schatzsucher lächeln und klatschen, wie man uns empfohlen hat, und ziehen weiter an die Alster. Ich liebe die Alster, jetzt kann ich auch noch die Wasserrechte erwerben, ich biete also großzügig. Leider gibt es auch hier Widerstand auf Seiten der Bevölkerung. Also lächeln und klatschen und weiter zur nächsten Möglichkeit, großzügig Geld auszugeben. Da wäre noch die Maut, ja, warum nicht, wenn ich schon die Schöpfrechte erwerbe, dann will ich auch bestimmen, wer an der Alster joggt. Das Räuberlied besingt die Gierigen.

Jetzt gehen mir die Protestler aber langsam auf die Nerven!

Als kleines Highlight empfinde ich die Möglichkeit, mich nach meinem Tod auf der Verkehrsinsel begraben zu lassen. Ich bin noch beim Träumen, da geht es auch schon zur Langen Reihe weiter mit Musik, eine 200 qm große Wohnung auf der Belestage besichtigen, ein Traum, ich biete, was das Zeug hält, den verbitterten Mieter wird man schon irgendwie los.

Um die Ecke von Feinkost Läufer - etwas abseits des Getriebes - klären uns die MitarbeiterInnen der Firma City-Tresor über Standortqualitäten und attraktive Investitionsumfelder auf, andere haben es vorgemacht, auch wir werden die Gewinner sein. Gut gelaunt folgen wir den MitarbeiterInnen zum Lohmühlenpark. Der Park als Golfplatz, bis zum Berliner Tor. Ein genialer Gedanke, leider sind mir nun die Gebotscoupons ausgegangen. Am Schluss noch die Verlosung einer Flasche Champagner aus dem Topf der Gebote - dann ist die Schatzsuche vorbei. Schade, dass das Stück zu Ende ist. Ich hatte mich gerade eingelebt in den Part der gierigen Schatzsucherin.

Applaus und Dank an die SchauspielerInnen Jutta Gritti, Rita Kreis und Micheal Schulzebeer, die die Schatzsuchenden souverän und stets süffisant lächelnd durch den Stadtteil (und in die Irre) führten. Applaus und Dank an Daniel Guckelsberger, Michael Joho und Kathrin Schmidt die mit vielen kleinen Rollen und witzigen Einlagen das menschliche Pendant zur Verkaufscombo bildeten, für theatralische Dichte und -zusammen mit Gina Freuer, Bene Schmidt- Joho und Egon Hild - für Detailreichtum sorgten. ■



Das Ensemble des Vorstadttheaters
Fotos: Peter Brueck


beraten lernen in St. Georg
personenzentriert

Im Herbst startet das Modul1 der Weiterbildung, angesprochen sind Menschen in helfenden Berufen, die ihre Gesprächskompetenz erweitern möchten. Die Weiterbildung ist anerkannt von der GwG eV. und entspricht den Standards der DGfB - Dachverband für Beratung. JETZT ANMELDEN!!!

www.juergens-kommunikation.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Bürgerentscheid am 24. August

Beim Bürgerentscheid am 24. August:

NEIN zur Musical-Seilbahn!

Am 24. August wird in Hamburg-Mitte darüber abgestimmt, ob der Musical-Konzern Stage zusammen mit dem weltgrößten Seilbahnbauer Doppelmayr eine Seilbahn vom Millerntor zu den Musical-Theatern auf der anderen Seite der Norderelbe bauen darf. Eine der Tourismusindustrie nahestehende Initiative hat diesen Bürgerentscheid mit einigem finanziellen Aufwand durchgesetzt. Die Mehrheit der Bezirksversammlung und viele Menschen in den unmittelbar betroffenen Stadtteilen St. Pauli und Neustadt haben sich wiederholt gegen das Projekt ausgesprochen, ebenso wie Stadtteilbeiräte und Initiativen. Die Befürworter bezeichnen die Seilbahn als Geschenk an Hamburg, als innovatives Verkehrsmittel und neue Attraktion für Touristen.

Warum sind wir dagegen?

Diese Seilbahn ist kein Geschenk. Sie ist ein ganz normales Investitionsvorhaben wie andere auch. Allerdings beanspruchen die Investoren eine **übermäßige Sondernutzung des öffentlichen Raums für ihre Gewinn-Interessen.** Historische Gebäude wie die denkmalgeschützte Alte Feuerwache an der Glacischaussee würden abgerissen. Im Elbpark beim Bismarckdenkmal müssten viele alte Bäume gefällt werden. Durch den Betrieb der Seilbahnstation am Eingang von Planten un Blumen beim Millerntor würde der Park als wichtige Naherholungsfläche schwer beeinträchtigt. Die 92 Meter hohen Pylone und die Gondeln wären im Stadtbild an der Elbe massiv präsent.

Ob die Stadt nicht doch am Ende draufzahlt, ist dabei keineswegs sicher. Der Bau der Seilbahn in London wurde zum Beispiel deutlich teurer als geplant.

Die Verkehrs- und Parkplatzsituation in und um St. Pauli ist bereits jetzt schwierig – **die Bewältigung des zusätzlichen Aufkommens an Autos und Reisebussen durch die Seilbahn bliebe der Stadt überlassen, die Bewohner*innen hätten die Lasten zu tragen.**

Anders als die Seilbahnbefürworter behaupten, sind die Landungsbrücken nach Auskunft des HW nicht überlastet. Die bestehenden Fährverbindungen reichen aus, um auch die Besucher zweier Musical-Theater über den Fluss zu bringen. Natürlich hätten die Betreiber das gerne selbst in der Hand: **der städtischen HADAG als Betreiberin der Fähren würden damit Einnahmeeinbußen drohen.**

Auch eventuelle Steuereinnahmen dürften nicht allzu üppig ausfallen - schließlich würden erst mal die Investitionen abgeschrieben.

Diese Seilbahn ist kein Verkehrsmittel, kein "Sprung über die Elbe." Sie bringt Musical-Besucher*innen zu den Theatern und zurück nach St. Pauli – mehr nicht. Eine Anschlussstrecke nach Wilhelmsburg ist dem Hafengesetz entsprechend aus Sicherheitsgründen gar nicht möglich. Die Planung hierfür wird von den Investoren eigenen Aussagen zufolge auch nicht weiterverfolgt. Und selbst wenn sie gebaut würde, wäre die Südstrecke wegen der Umsteigezeiten und vor allem der hohen Fahrpreise keine alltagstaugliche Verbindung von und nach Wilhelmsburg. In London nutzen die ebenfalls als Verkehrsmittel beworbene Seilbahn ganze vier Pendler!

Von der Musical-Bahn haben die Menschen in Wilhelmsburg und anderen Stadtteilen gar nichts.

In St. Pauli und der Neustadt sind die Leute nicht gerade begeistert von der Vorstellung, so ein Fahrgeschäft über die Köpfe gehängt zu bekommen. Und welcher Tourist kommt denn nur deshalb nicht nach Hamburg, weil es da keine Seilbahn gibt? Es werden vor allem Besucherströme nach St. Pauli umgeleitet. Wer Hamburg aus der Höhe sehen will, hat dafür auf dem Michel oder einem der anderen Türme der Stadt beste Möglichkeiten. Diese zusätzliche "Attraktion" ist nur für den Musical-Betreiber interessant.

Für Hamburg, für die Hamburgerinnen und Hamburger bringt die Musical-Bahn nichts. Für die Menschen in den ohnehin schon stark belasteten Stadtteilen bedeutet sie eine weitere Las-Vegasisierung, einen weiteren Schritt in die falsche Richtung.

Beim Bürgerentscheid am 24.8. ist deshalb schon die Fragestellung falsch. Es geht nicht um eine "Hamburger Seilbahn." Es geht um eine Musical-Bahn. Es geht um Konzerninteressen. Es geht um die Privatisierung von öffentlichem Raum. Es gibt für die allermeisten Menschen in Mitte keinen stichhaltigen Grund für ein Ja.

Wir sagen NEIN zur Musical-Bahn!

www.keine-seilbahn.de

Gegen die Eventisierung unserer Quartiere!

In St. Georg haben wir es mit immer mehr Hotels und Gaststätten zu tun, in St. Pauli neben den jetzt schon jährlich 14 Millionen TouristInnen womöglich auch noch mit einer Leuchtturm-Seilbahn. Nach einem erfolgreichen, mit viel privatem Geld organisierten Bürgerbegehren wird am 24. August ein Bürgerentscheid im Bezirk Mitte stattfinden. Wir üben als St. George-rlnnen Solidarität und drucken hier den Aufruf der Anti-Seilbahn-Initiative aus St. Pauli ab



MICHAEL FRITZEN
BESTATTUNGSHAUS
 040 673 809 85
 TAG UND NACHT
www.bestattungshaus-michaelfritzen.de

Good bye – Hallo!

Am Samstag, dem 14. Juni, konnten die Kirchengemeinde und der Einwohnerverein, verbunden mit etlichen Einrichtungen und Gruppen, nach zweijähriger Unterbrechung wieder ein St. Georger Stadtteilfest organisieren. Bei schönstem Wetter und bester Stimmung vergnügten sich die Menschen an den Ständen, beim Bühnenprogramm, bei der Kaffee-und-Kuchen-Tafel und auf dem Kinderfest. Wir danken auf diesem Wege allen Beteiligten und freuen uns auf das Stadtteilfest 2015! ■



Foto: Mathias Thurm



Doppelkopfturnier
Samstag, 13.09.2014
 13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Hansaplatz
 Startgeld: 5,- € - Anmeldung bis **06.09.2014**
 unter: dokoturnier.ev@gmail.com
 oder: Postkarte an den Einwohnerverein

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung diverser Sponsoren aus dem Stadtteil

Einwohnerverein St. Georg e.V. · Hansaplatz 9 · 20099 Hamburg



WEINKAUF ST.GEORG
Weine und Feines
Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige
 Lange Reihe 73 · 20099 Hamburg · Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

„Wem gehört die Stadt? Ein Stadtteil wehrt sich“

Großer Bahnhof am 28. Juni im Metropolis: Vor rund 250 begeisterten Zuschauern fand die Uraufführung des 90minütigen St. Georg-Films von Ulli Gehner und Manfred Götz statt. Ein echter Stadtteilkrimi wurde da gezeigt: berührend, intensiv, spannend. Und die Finger in die Wunden legend bei den Themen Mietenexplosion, Verdrängung des Kleingewerbes und der Prostitution, Obdachlosigkeit, Abwicklung des Stadtteilbeirats und mit Blick auf das Projekt B2.0 in der Brennerstraße, in dem sich Ulli seit dem letzten Jahr stark enga-

giert. Zu dem mitreißenden Eindruck trug sicherlich auch die Musik vom Kommando Elektrolyrik bei, initiiert von Ivo Theele, und auch Gabriele Koppel sei hier besonders hervorgehoben, sie führte viele der Interviews durch. Zwei weitere, überfüllte Filmvorführungen fanden auf Einladung des Einwohnervereins am 2. und 9. Juli statt. Wir wünschen den MacherInnen alles Gute, dass der einzigartige Stadtteilstreifen nun auch im Fernsehen gezeigt wird oder vielleicht auch in die Kinos kommt. ■



Premierenpublikum im Metropolis

Der goldene Drache 2014

Die Präsentation des Films „Wem gehört die Stadt?“ am 2. Juli im Gemeindesaal nutzte der Einwohnerverein dazu, den alle zwei Jahre vergebenen wichtigsten und einzigen St. Georger Stadtteilkulturpreis zu verleihen. Er ging nach Rolf Becker 2010 und Peggy Parnass 2012 in diesem Jahr an Ulrich Gehner. Wie kein anderer hat er in den vergangenen zwei, drei Jahren die Geschehnisse im Stadtteil filmisch begleitet und mit der Vorführung kleinerer Spots wichtige Akzente auf Versammlungen und auf Youtube gesetzt, z.B. was die Protestaktionen

zum Erhalt der Buchhandlung Wohlers 2012 und die Vertreibung der Obdachlosen von den überdachten Flächen des Hauptbahnhof-Vorplatzes anbelangt. Ulli Gehners jetzt zusammen mit Manfred Götz uraufgeführter Streifen „Wem gehört die Stadt?“ ist der krönende Zwischenabschluss dieses Wirkens; ein Dokumentarfilm, der endlich mal ein anderes Licht auf St. Georg wirft als so manch beschönigender Lifestylebericht der jüngeren Vergangenheit. Herzlichen Glückwunsch! ■



Uli Gehner, (Bildmitte)
Preisträger des Goldenen Drachen 2014

„Wundlbare Salatkonzert“



Das „Wundlbare Salatkonzert“ 2014

Mehrere Hundert Gäste zählte das diesjährige „Salatkonzert“ - ein sechstündiges Programm in der Dreieinigkeitskirche und gleichzeitig in deren Turmsaal gegen den Eintritt eines appetitlichen Salats - am 28. Juni. Organisiert von Ingo

Müller - dem langjährigen Kantor der Gemeinde - und Matthias Botsch - dem Leiter des Stadtteilchores Drachengold - konnten die TeilnehmerInnen ein wirklich wundlbare Programm erleben. Kirchenmusik, Kammermusik und Klassik, politische Lieder, Jazz, Evergreens und Afrogospels wurden gemischt mit kleinen Theaterszenen und Lesungen. Das Grand Finale um 23.15 Uhr führte dann noch einmal alle beteiligten Chöre, das Orchester St. Georg, die SolistInnen Stephanie Klein und Stephan Zelck und die für diesen Abschluss eigens gebildete kleine Theatergruppe auf die Bühne, alles in allem rund 150 Personen, und alles großartig und charmant, witzig und abwechslungsreich von

Ingo Müller arrangiert. Das größte St. Georger Kulturereignis, zuletzt dargeboten vor mehreren Jahren, wird hoffentlich nicht wieder so lange auf sich warten lassen. St. Georg lebt, bunt und phantasie reich - an diesem Abend war es einmal mehr spür- und erlebbar. ■

PRAXIS FÜR SPRECH- UND
STIMMTHERAPIE

FRIEDRIKE RÖBBERT

TELEFON 040-38 61 68 00

LOHMÜHLENSTR. 1/AN DER ALSTER
20099 HAMBURG

WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE

Betriebshof statt Central Park

Bezirkliche Verkehrsausschussmitglieder und der Stadtteilbeirat St. Georg wurden im Januar damit überrascht, dass die seit 20 Jahren als zukünftiger „Central Park“ vorgesehene Fläche zwischen der Adenauer- und der Kurt-Schumacher-Allee in Bälde schon zur Aufladestation für Elektrobusse werden soll. Handstreichartig wird das Areal einer öffentlich zugänglichen Nutzung entzogen, werden Parkkonzepte nach vielen, vielen Überlegungen dazu einfach beerdigt. Die „hochwertige Fläche“ wird mit einer „Reling“, na klar: „eingefriedet“, bekommt „farbigen Asphalt“ und wird „großzügig“ gestaltet und selbstverständlich „aufgewertet“. Mit solchen Worthülsen versuchten zwei Hochbahn-Ingenieure auf einer „Informationsveranstaltung“ des Bezirks Hamburg-Mitte am 22. Mai im Gymnasium Klosterschule, die mangels Öffentlichkeitsarbeit nur mäßige Teilnehmerschaft (60 bis 70 TeilnehmerInnen einzulullen.

Dabei handelt es sich im vorliegenden Fall um eine der seit langem größten Landnahmen in St. Georg für ein weiteres Infrastrukturprojekt, das so öko-

freundlich daherkommt, aber den St. GeorgerInnen Bewegungs- und Grünraum nimmt. Von BürgerInnenbeteiligung oder offener Diskussion ganz zu schweigen, denn - schwupp - Baubeginn ist bereits im Sommer, Betriebseröffnung im November. Angeblich gäbe es zu diesem „Überliegerplatz“ für gleichzeitig zwölf Elektro-Busse keine Alternative, da die E-Tanke in Alsterdorf zu weit entfernt sei. Doch sind die Batteriekapazitäten laut Fachleuten spätestens in ein, zwei Jahren groß, dass eine E-Aufladung in Alsterdorf problemlos für den Hin- und Rückweg reichen würde. Die Stadt hat der Hochbahn die Fläche aber schon mal für die nächsten 30 (!) Jahre überlassen. Hier geht es nicht um eine „E-Tanke“, hier wird gezielt ein neuer Betriebshof der Hochbahn geschaffen, weil man den Geld einspielenden Europa- und Privatbussen auf dem ZOB Platz machen möchte.

An dieser Stelle eine Frage an den Bürgerverein: Quo vadis, wohin geht Eure Reise? In den „Blättern aus St. Georg“ 5/2014 wettet der ehemalige Vorsitzende Helmut Voigtland völlig zu Recht gegen die ursprünglichen Busbeschleunigungspläne für die Lange Reihe und die Beerdigung des Central Parks, und er ist

darin mit vielen Menschen, dem Stadtteilbeirat und dem Einwohnerverein höchst einig. Doch im nächsten Artikel nimmt Oliver Sträter - einer von zwei SPD-VorständlerInnen, die zugleich Bürgervereinsvorstandsmitglieder sind - Stellung. Dieser verteidigt die zentralen verkehrspolitischen Vorhaben und wirft „den selbsternannten Hohepriestern der Stadtteildemokratie“ eine „ideologische Debatte“, Plakate und Demos vor... Und da stellt sich doch die Frage, ob der Bürgerverein(svorstand) in Zukunft noch vorrangig die Stadtteilinteressen oder eben die Umsetzung der zu exekutierenden Senatslinie im Auge hat. ■



E-Bus Ladestation. Quelle: HVV

Qigong im Park

Unser Stadtteil-Sportverein Vorwärts St. Georg e.V. bietet in den Sommerferien, also vom 14. Juli bis zum 18. August - immer montags von 19 bis 20 Uhr - Qigong im Lohmühlenpark an. Die 18 Bewegungen des Taiji-Qigong werden erneut und vertieft gelernt, zum Einstimmen gibt es - wie immer - Lockerungsübungen. Mitten in St. Georg schaffen wir uns einen Ort der Ruhe und Besinnung sowie der Achtsamkeit für uns und unseren Körper. Interessierte sind herzlich willkommen, die Teilnahme ist kostenfrei. Noch Fragen? Die klärt Regina Jürgens, Tel. 35 77 69 10. ■

Feldenkrais
in der Koppel

„Bewusst durch Bewegung“

Kursbeginn 17. September 2014
Info und Anmeldung:
040-41369521

KUNTZSTÜCK
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK
SCHMUCKDESIGN
ANFERTIGUNGEN GOLDSCHMIEDEKURSE

ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG
FON + FAX 040-28051991 • www.kuntzstueck.de
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG

café koppel

seit 26 jahren

vegetarische küche
mittagstisch
kuchen hausgemacht
sommergarten

koppel 66 - lange reihe 75
20099 hamburg - st. georg
telefon 040-24 92 35
täglich von 10 bis 23 uhr

MITTENDRIN

NACHRICHTENMAGAZIN FÜR HAMBURG-MITTE

Mittendrin ist das Online-Nachrichtenmagazin
für den Bezirk Hamburg-Mitte.

WWW.HH-MITTENDRIN.DE

Bundespolizei eingeschränkt

Die Bundespolizei ist nur unter engen Voraussetzungen zum Einschreiten auf Bahnhofsvorplätzen berechtigt. Dies ist am 28. Mai in einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts klar gestellt worden (Az. 6 C 4.13). Als „Bahnanlagen“ seien nur solche Flächen im Vorfeld eines Bahnhofs einzustufen, die räumlich klar erkennbar

überwiegend dem Bahnverkehr und nicht dem Allgemeinverkehr zugeordnet seien. Dies dürfte auch auf die überdachten Flächen des Bahnhofsvorplatzes Auswirkungen haben: Die Vertreibung von Obdachlosen usw. von diesen Flächen durch etwaige Bundespolizeiangehörige ist nach diesem Urteil sofort einzustellen! ■

Vorbildlich

Als „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ ist am 30. Juni die staatlich anerkannte private Stadtteilschule St. Georg, gelegen an der Rostocker Straße 62, mit einem gleichlautenden Gütesiegel ausgezeichnet worden. Das Hamburgische Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung würdigt damit das breite Angebot zur Berufsfindung. So gibt es Wahlpflichtkurse wie Goldschmieden und zum Erlernen graphischer Techniken, Praktika u.a. im Handwerk und im sozialen Sektor sowie bis zu zehn Betriebsbesichtigungen in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Wir sagen herzlichen Glückwunsch! Auf dem Foto zu sehen: die Verleihung des Gütesiegels und die Beteiligten Adolf Sla-

nar, Geschäftsführer der GALERIA Kaufhof Mönckebergstraße (dem Lernpartner der Schule), Gabriele Rattunde, stellvertretende Schulleiterin, Hans-Peter Fritze, Schulleiter der privaten Stadtteilschule St. Georg (von links nach rechts). ■



Auch klasse

„Frisches und gesundes Trinkwasser ist als natürlicher Durstlöcher aus der schulischen Gesundheitsförderung nicht wegzudenken“, heißt es in einer Presseerklärung von „Hamburg Wasser“, in der auf das Projekt „TrinkWasser macht Schule“ hingewiesen wird. Anlass ist der Umstand, dass die Heinrich-Wolgast-Schule am Carl-von-Ossietzky-Platz die „100. Schule mit klarem Wasser für kluge Köpfe“ geworden ist. Im Rahmen des diesjährigen Spiel- und Sporttages der Schule wurde in Anwesenheit der rund 400 Hort- und Grundschulkinder ein Wasserspender aufgestellt, aus dem sie sich ab sofort - natürlich kostenfrei - bedienen konnten. Stellvertretend für die Schule nahm das vierköpfige Schul-

sprecherteam eine Urkunde sowie einen Scheck in Höhe von 400 Euro entgegen, was nach Angaben des städtischen Unternehmens dem Gegenwert von drei Monaten Gerätemiete für den Trinkwasserspender entspricht. ■



Quelle: Hamburg Wasser/Ulrich Perrey

Unterstützung der Lampedusa-Flüchtlinge

Seit Monaten kämpfen die rund 300-Lampedusa-Flüchtlinge um einen vernünftigen Aufenthaltsstatus, doch der Senat verweigert bisher eine entsprechende Gruppenregelung. Wer weiterhin Solidarität üben möchte, kann Spenden aller Art im Lampedusa-Zelt an der Ecke Steindamm/Adenauerallee abgeben oder aber auch

das kürzlich veröffentlichte „Manifest für Lampedusa in Hamburg“ unterzeichnen. Weit mehr als Einzelpersonen und 1.000 Gruppen - darunter der Einwohnerverein - haben diesen Aufruf bereits unterschrieben:

<http://manifest-fuer-lampedusa-hh.de>. ■

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St. Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Beratung und Hilfe
Täglich**
- Sonntags nie -

 **879 79-0**

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg
Redaktion: Michael Joho,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Gode Wilke (Text);
Hermann Jürgens, Ulrich Gehner (Fotos)
Redaktionsschluss: 20. des Vormonats
Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de;
Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31
Gestaltung & Produktion:
Gode Wilke, Hermann Jürgens
Druck: Scharlau GmbH
Verteilung: Gode Wilke, ©24 00 67
Auflage: 2.200 Exemplare